

PÄDAGOGISCHES SET FÜR DEUTSCH- UND ZWEISPRACHIGE (DT.-FRZ.)
KLASSEN DER SEKUNDARSTUFEN 1 UND 2



Zornige Zentauren (1979)

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG.....	3
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, BIOGRAFIE VON FRIEDRICH DÜRRENMATT.....	4
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, VORSTELLUNG DES CENTRE DÜRRENMATT NEUCHÂTEL.....	6
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), ÜBUNG ZUM TEXTVERSTÄNDNIS	7
SEKUNDARSTUFE 1, ATELIER «WER HAT SCHMIED ERMORDET?», DEUTSCH UND ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), TEXTAUSSCHNITT AUS <i>DER RICHTER UND SEIN HENKER</i> (1950/51).....	8
SEKUNDARSTUFE 1, ATELIER «WER HAT SCHMIED ERMORDET?», DEUTSCH UND ZWEISPRACHIG (DT.-FRZ.), SCHRIFTLICHER AUSDRUCK.....	9
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, ATELIER «BANDE DE MYTHO'», DEUTSCH, TEXTAUSSCHNITT AUS <i>MINOTAURUS. FINE BALLADE</i> (1984/85).....	10
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, ATELIER «BANDE DE MYTHO'», DEUTSCH, TEXTVERGLEICH	12
SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, DEUTSCH UND ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), AUSWAHLBIBLIOGRAFIE.....	13

EINFÜHRUNG

Die folgenden Dokumente richten sich an deutschsprachige und zweisprachige (dt.-frz.) Klassen der Sekundarstufen 1 und 2. Den Lehrkräften steht dieses Dokument zur Vorbereitung auf den Besuch im Centre Dürrenmatt Neuchâtel frei zur Verfügung.

Das Set enthält eine Biografie von Friedrich Dürrenmatt (Seite 4-5) und eine Einführung in das Centre Dürrenmatt Neuchâtel (S. 6), sowie eine Übung zum Verständnis dieser zwei Einführungstexte (S. 7).

Im Set sind auch die Materialien und Übungen für die zwei Ateliers enthalten. Für das Atelier «Wer hat Schmied ermordet?» finden Sie den Ausschnitt aus *Der Richter und sein Henker* und die dazugehörige kreative Übung auf den Seiten 8-9. Für das Atelier «Bande de mytho'» finden Sie den Ausschnitt aus der Ballade *Minotaurus* und die dazugehörige Textvergleichs-Übung auf den Seiten 10 bis 12.

Auf Seite 13 finden Sie eine Auswahlbibliographie mit Texten von und über Friedrich Dürrenmatt, die mit der Klasse gelesen werden können.

SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, BIOGRAFIE VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

EINFÜHRUNG ZU FRIEDRICH DÜRRENMATT UND SEINEM WERK

EINIGE DATEN

1921
Geburt in Konolfingen am 5. Januar

1941
Erhält seine Matura in Bern

1946
Verlässt die Universität um sich seiner künstlerischen Arbeit zu widmen. Heirat mit Lotti Geissler

1947
Premiere von *Es steht geschrieben in Zürich*. Erstes Theaterstück

1951
Der Richter und sein Henker, Kriminalroman

1952
Die Familie Dürrenmatt (Friedrich Dürrenmatt, Lotti Dürrenmatt und ihre Kinder, Peter, Barbara und Ruth) zieht nach Neuenburg

1956
Sein Theaterstück *Der Besuch der alten Dame* macht ihn weltweit bekannt

1983
Tod von Lotti Dürrenmatt

1984
Heirat mit der Regisseurin Charlotte Kerr

1985-86
Ausstellung von Zeichnungen und Gemälden im Musée d'art et d'histoire Neuchâtel

1990
Tod in Neuenburg am 14. Dezember

Ich rede Berndeutsch und schreibe Deutsch. Ich könnte nicht in Deutschland leben, weil die Leute dort die Sprache reden, die ich schreibe, und ich lebe nicht in der deutschen Schweiz, weil die Leute dort die Sprache reden, die ich auch rede. Ich lebe in der französischen Schweiz, weil die Leute hier weder die Sprache reden, die ich schreibe, noch jene, die ich rede.

Zu einem Sprachproblem (1968)



Friedrich Dürrenmatt, 1979. Foto: Peter Friedli, Bern, SLA

DÜRRENMATT – EIN DEUTSCHSCHWEIZER IN NEUENBURG

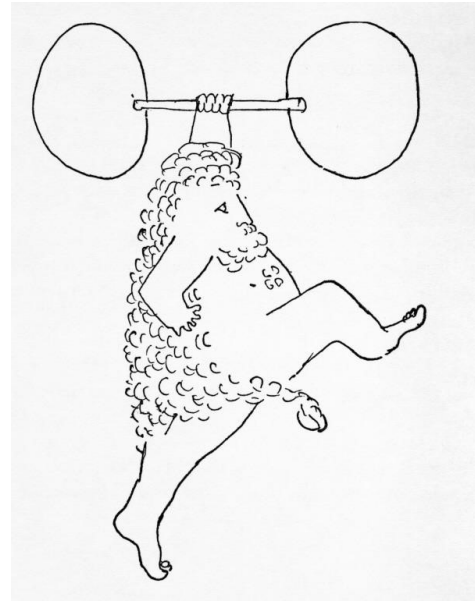
Nach seiner Kindheit in Konolfingen im Emmental beginnt Friedrich Dürrenmatt ein Studium an der Universität Bern (Literatur, Kunstgeschichte und Philosophie), welches er 1946 abbricht, um sich dem Schreiben zu widmen. Er und seine Ehefrau ziehen 1952 mit ihren drei Kindern in ein Haus in Neuenburg. Er bleibt dort bis zu seinem Lebensende 1990. Im ruhigen Vallon de l'Ermitage erschafft er die Werke, die ihn international bekannt machen. Obwohl er fast vierzig Jahre in der Westschweiz lebt, schreibt der meistübersetzte, meistgespielte und meistgelesene Schweizer Autor der Welt nur auf Deutsch.

DÜRRENMATT ALS KÜNSTLER

Als Autor experimentiert Friedrich Dürrenmatt mit verschiedenen literarischen Gattungen. Er schreibt sowohl Kriminalromane (*Der Richter und sein Henker*, 1950/51) als auch Theaterstücke (*Die Physiker*, 1962), Hörspiele (*Die Panne*, 1956), aber auch wissenschaftlich-philosophisch-politische Essays (*Labyrinth* und *Turmbau*, 1980 bzw. 1990).

Friedrich Dürrenmatt hat aber auch sein Leben lang gezeichnet und gemalt. Sein bildnerisches Werk, welches parallel zu seinem literarischen Werk entstanden ist, war dem Publikum lange unbekannt. Tatsächlich wurden die Bilder und Zeichnungen von Friedrich Dürrenmatt zu seinen Lebzeiten nur selten ausgestellt; zum ersten Mal 1976 im Hôtel du Rocher in Neuenburg und zum zweiten Mal 1985-86 im Musée d'art et d'histoire (MAHN) in Neuenburg. Auch hat er seine Bilder nie verkauft, er zog es vor, sie in seinem Freundeskreis zu verschenken.

Als bildender Künstler drückt er sich in Malerei, Gravur, Collage und Zeichnung aus. Seine Werke sind hauptsächlich von der Mythologie, Religion und Astronomie inspiriert. Das Motiv des Weltuntergangs taucht immer wieder auf, aber auch der Humor und Witz; besonders in seinen Karikaturen.



Herkules mit Hantel hüpfend (vor 1954)



Meine Zeichnungen sind nicht Nebenarbeiten zu meinen literarischen Werken, sondern die gezeichneten und gemalten Schlachtfelder, auf denen sich meine schriftstellerischen Kämpfe, Abenteuer, Experimente und Niederlagen abspielen.

Persönliche Anmerkungen zu meinen Bildern und Zeichnungen (1978)

Das brennende Bäuerlein (1987)

SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, VORSTELLUNG DES CENTRE DÜRRENMATT NEUCHÂTEL

EINFÜHRUNG IN DAS CENTRE DÜRRENMATT NEUCHÂTEL (CDN)

EINIGE DATEN

- 1989 Friedrich Dürrenmatt vermachte sein gesamtes literarisches Werk der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Diese Geste führt zur Gründung des Schweizerischen Literaturarchivs in Bern.
- 1990 Tod von Friedrich Dürrenmatt
- 1992 Charlotte Kerr Dürrenmatt kontaktiert den Architekten Mario Botta und bietet ihm an, das zukünftige CDN zu verwirklichen.
- 1997 Die Schweizerische Eidgenossenschaft übernimmt das Projekt.
- 1998 Beginn der Arbeiten
- 2000 Eröffnung des CDN. Es gehört zur Schweizerischen Nationalbibliothek.
- 2021 Die Schweiz feiert Friedrich Dürrenmatts 100. Geburtstag.



Blick auf die Terrasse des CDN. Foto: Simon Schmid, Schweizerische Nationalbibliothek

AUSSTELLUNGEN & VERANSTALTUNGEN

Das CDN ist ein lebendiger Ort, der für alle offen ist.

Die Dauerausstellung präsentiert die Gemälde und Zeichnungen Friedrich Dürrenmatts im Dialog mit seinem literarischen Werk. Wechselausstellungen laden das Publikum ein, das Werk des Künstlers auf eine andere Weise zu entdecken, sei es durch eine bestimmte Thematik oder durch die Arbeiten anderer KünstlerInnen.

Dürrenmatt war kein abgeklärter, klassischer oder heiterer Schriftsteller, sondern er hat in der Tiefe der menschlichen Seele geschürft.

Mario Botta

ARCHITEKTUR

Im Vallon de l'Ermitage gelegen, hat das CDN das ehemalige Haus der Familie Dürrenmatt in seine Architektur integriert. Die Bibliothek und die von Friedrich Dürrenmatt mit einem Fresko ausgemalte Familientoilette, die er ironischerweise die *Sixtinische Kapelle* nennt, sind erhalten geblieben und auch heute noch zu sehen. Mario Botta wollte bestimmte Themen, die ihm in Friedrich Dürrenmatts Werk wichtig erschienen, in die Architektur integrieren. So haben Besuchende während ihres Aufenthalts im CDN die Möglichkeit, durch ein Labyrinth von Treppen und Gängen zu gehen, das an das Labyrinth des Minotaurus erinnert oder auf der Terrasse die Architektur zu betrachten, die an Dürrenmatts Interesse am Turmbau zu Babel denken lässt

SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), ÜBUNG ZUM TEXTVERSTÄNDNIS

BEANTWORTEN SIE FOLGENDE FRAGEN.

Lesen Sie zuerst die Biografie von Friedrich Dürrenmatt und die Einführung in das Centre Dürrenmatt Neuchâtel, bevor Sie die Fragen beantworten.

1. Was sind die berühmtesten literarischen Werke von Friedrich Dürrenmatt? Wann sind sie erschienen?

.....
.....
.....
.....
.....

2. Warum sind seine bildnerischen Werke weniger bekannt als seine literarischen Werke?

.....
.....
.....
.....
.....

3. Welche Sprache spricht Friedrich Dürrenmatt? In welcher Sprache schreibt er? Und warum lebt er in der Westschweiz?

.....
.....
.....
.....
.....

4. Dank welchen Personen oder Institutionen konnte das Centre Dürrenmatt Neuchâtel eröffnet werden? Wann wurde es eröffnet?

.....
.....
.....
.....
.....

5. Welche Elemente des ehemaligen Hauses sind erhalten geblieben?

.....
.....
.....
.....
.....

SEKUNDARSTUFE 1, ATELIER «WER HAT SCHMIED ERMORDET?», DEUTSCH UND
ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), TEXTAUSSCHNITT AUS *DER RICHTER UND SEIN HENKER*
(1950/51)

TEXTAUSSCHNITT AUS *DER RICHTER UND SEIN HENKER* (1950/51)

Der Kriminalroman Der Richter und sein Henker ist zuerst als Feuilletonroman in der Zeitschrift Schweizerischer Beobachter erschienen. Darin versucht Kommissär Bärlach den Mord an seinem Mitarbeiter Schmied aufzuklären. Dieser wurde auf der Strasse zwischen Lamboing und Twann tot aufgefunden. Wir sind am Anfang der Geschichte ...

Alphons Clenin, der Polizist von Twann, fand am Morgen des dritten Novembers neunzehnhundertachtundvierzig dort, wo die Strasse von Lamboing (eines der Tessenbergdörfer) aus dem Walde der Twannbach Schlucht hervortritt, einen blauen Mercedes, der am Strassenrande stand. Es herrschte Nebel, wie oft in diesem Spätherbst, und eigentlich war Clenin am Wagen schon vorbeigegangen, als er doch wieder zurückkehrte. Es war ihm nämlich beim Vorbeischreiten gewesen, nachdem er flüchtig durch die trüben Scheiben des Wagens geblickt hatte, als sei der Fahrer auf das Steuer niedergesunken. Er glaubte, dass der Mann betrunken sei, denn als ordentlicher Mensch kam er auf das Nächstliegende. Er wollte daher dem Fremden nicht amtlich, sondern menschlich begegnen. Er trat mit der Absicht ans Automobil, den Schlafenden zu wecken, ihn nach Twann zu fahren und im Hotel «Bären» bei schwarzem Kaffee und einer Mehlsuppe nüchtern werden zu lassen; denn es war zwar verboten, betrunken zu fahren, aber nicht verboten, betrunken in einem Wagen, der am Strassenrande stand, zu schlafen. Clenin öffnete die Wagentüre und legte dem Fremden die Hand väterlich auf die Schultern. Er bemerkte jedoch im gleichen Augenblick, dass der Mann tot war. Die Schläfen waren durchschossen. Auch sah Clenin jetzt, dass die rechte Wagentüre offenstand. Im Wagen war nicht viel Blut, und der dunkelgraue Mantel, den die Leiche trug, schien nicht einmal beschmutzt. Aus der Manteltasche glänzte der Rand einer gelben Briefftasche. Clenin, der sie hervorzog, konnte ohne Mühe feststellen, dass es sich beim Toten um Ulrich Schmied handelte, Polizeileutnant der Stadt Bern.

Dürrenmatt, Friedrich, *Der Richter und sein Henker, Der Verdacht*, Diogenes, Zürich, 1998, S. 11-12.

SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, ATELIER «BANDE DE MYTHO'», DEUTSCH, TEXTAUSSCHNITT AUS *MINOTAURUS. EINE BALLADE* (1984/85)

AUSSCHNITT AUS *MINOTAURUS. EINE BALLADE* (1984/85)

In der Version von Friedrich Dürrenmatt ist der Minotaurus in einem Labyrinth aus Spiegeln gefangen ...

Er spürte, dass es nicht viele Minotauren gab, sondern nur einen Minotaurus, dass es nur ein Wesen gab, wie er eines war [...], und wie er dalag, zusammengerollt, wie er im Leib Pasiphaes zusammengerollt gewesen war, träumte der Minotaurus, er sei ein Mensch.

Er träumte von Sprache, er träumte von Brüderlichkeit, er träumte von Freundschaft, er träumte von Geborgenheit, er träumte von Liebe, von Nähe, von Wärme und wusste zugleich, wie er träumte, dass er ein Unwesen war, dass ihm nie die Sprache, nie die Brüderlichkeit, nie die Freundschaft, nie die Liebe, nie die Nähe, nie die Wärme zufallen würden, er träumte, wie Menschen von Göttern träumen, mit der Traurigkeit des Menschen der Mensch, mit der Traurigkeit des Tieres der Minotaurus. So fand ihn denn Ariadne schlafend vor. Sie kam tanzend mit ihrem Wollknäuel, den sie abrollen liess, und tanzend, fast zärtlich, wickelte sie das Ende des roten Fadens um seine Hörner, tanzte dem Faden nach Wieder hinaus, und als der Minotaurus erwachte, in einem gläsernen Morgen, sah er unzählige Male gespiegelt einen Minotauren auf sich zukommen, die Augen auf den Wollfaden geheftet, als sei er eine Blutspur. Zuerst dachte der Minotaurus, es sei sein Spiegelbild, auch wenn er immer noch nicht begriff, was ein Spiegelbild sei, aber dann erfasste er, dass der andere Minotaurus ihm entgegenschritt, während er auf dem Boden lag. Das verwirrte ihn. Der Minotaurus erhob sich und bemerkte nicht, dass das Ende des roten Wollfadens um seine Hörner gewickelt war. Der andere kam näher. Der Minotaurus warf beide Arme hoch, der andere ebenfalls, der Minotaurus wurde argwöhnisch, der andere konnte doch sein Spiegelbild sein, dann schien es ihm wieder, als habe der andere Minotaurus seine Arme nicht gleichzeitig mit ihm hochgeworfen, die Spiegelbilder taten es sonst alle gleichzeitig, aber er konnte sich getäuscht haben, da beide widergespiegelt waren und der andere nun stehengeblieben war. [...]

Der Minotaurus bewegte die rechte Hand, nun bewegte der andere die linke Hand, fast gleichzeitig, aber vielleicht auch gleichzeitig; und wie der Minotaurus all den

Möglichkeiten nachspürte, sah er plötzlich, dass am Leib des anderen Minotaurus oder am Leib des Spiegelbilds des anderen Minotaurus an der Lende ein Gegenstand geheftet war, etwas Pelzartiges, von dem der Minotaurus zwar nicht wusste, was es war, aber das ihm bewies, dass er einem anderen Minotaurus oder dessen Spiegelbild gegenüberstand. Der Minotaurus schrie auf, wenn es auch mehr ein Brüllen war als ein Schreien, ein langgezogenes Aufheulen, Aufmuhen und Aufjaulen vor Freude darüber, dass er nicht mehr der Vereinzelte war, der zugleich Aus- und Eingeschlossene, dass es einen zweiten Minotaurus gab, nicht nur sein Ich, sondern auch ein Du. Der Minotaurus begann zu tanzen. Er tanzte den Tanz der Brüderlichkeit, den Tanz der Freundschaft, den Tanz der Geborgenheit, den Tanz der Liebe, den Tanz der Nähe, den Tanz der Wärme. [...]

... er umtanzte den andern Minotaurus, der den roten Wollfaden spannte und den Dolch aus der Scheide aus Pelz zog, ohne dass der Minotaurus es bemerkte, und die Spiegelbilder des einen umtanzten die Spiegelbilder des andern, die einen roten Wollfaden spannten und einen Dolch aus der Scheide aus Pelz zogen, und als der Minotaurus in die geöffneten Arme des andern stürzte, im Vertrauen darauf, einen Freund gefunden zu haben, ein Wesen wie er, und als seine Spiegelbilder in die Arme der Spiegelbilder des andern stürzten, stiess der andere zu, und seine Spiegelbilder stiessen zu, und so sicher senkte der andere den Dolch in den Rücken, dass der Minotaurus schon tot war, als er zu Boden sank. Theseus nahm die Stiermaske vom Gesicht, und alle seine Spiegelbilder nahmen die Stiermaske vorn Gesicht, wickelte den roten Wollfaden auf und verschwand aus dem Labyrinth, und alle seine Spiegelbilder wickelten den roten Wollfaden auf und verschwanden aus dem Labyrinth, das nichts mehr widerspiegelte als endlos den dunklen Kadaver des Minotaurus. Dann, bevor die Sonne kam, kamen die Vögel.

Dürrenmatt, Friedrich, *Minotaurus, Der Auftrag, Midas, Diogenes*, Zürich, 1998, S. 28-32.

BEANTWORTEN SIE DIE FOLGENDEN FRAGEN.

Lesen Sie zuerst den Textausschnitt aus Friedrich Dürrenmatts *Minotaurus* und die Versionen des Mythos bei Apollodor (*Epitome* 1) und Ovid (*Metamorphosen*, Buch VIII). Beantworten Sie anschliessend die Fragen.

1. Ordnen Sie den Textausschnitt im Mythos des Minotaurus ein. Warum wurde der Minotaurus in einem Labyrinth eingesperrt?

.....
.....
.....
.....
.....

2. Vergleichen Sie die Textpassage mit den Versionen von Apollodor und Ovid. Inwiefern unterscheidet sich der Mythos bei Friedrich Dürrenmatt?

.....
.....
.....
.....
.....

3. Wie interpretieren Sie den Textausschnitt aus *Minotaurus* von Friedrich Dürrenmatt? Welche Fragen wirft der Autor mit dem Text auf?

.....
.....
.....
.....
.....

4. Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Architektur des Centre Dürrenmatt Neuchâtel und dem Mythos des Minotaurus? (Hinweis: Die Antwort befindet sich in der Einführung ins Centre Dürrenmatt Neuchâtel.)

.....
.....
.....
.....
.....

SEKUNDARSTUFE 1 UND 2, DEUTSCH UND ZWEISPRACHIG (FRZ.-DT.), AUSWAHLBIBLIOGRAFIE

AUSWAHLBIBLIOGRAFIE TEXTE VON UND ÜBER FRIEDRICH DÜRRENMATT

BIOGRAFIE VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

WEBER Ulrich, *Friedrich Dürrenmatt oder Von der Lust, die Welt noch einmal zu erdenken*, Haupt, Bern, Stuttgart, Wien, 2006.

WERKE VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

THEATERSTÜCKE

DÜRRENMATT Friedrich, *Der Besuch der alten Dame* [1955], Diogenes, Zürich, 1998.

DÜRRENMATT Friedrich, *Die Physiker* [1961], Diogenes, Zürich, 1998.

KRIMINALROMANE

DÜRRENMATT Friedrich, *Der Richter und sein Henker* [1950/51], Diogenes, Zürich, 1998.

DÜRRENMATT Friedrich, *Das Versprechen* [1958], Diogenes, Zürich, 1998.

ÜBRIGE PROSA

DÜRRENMATT Friedrich, *Minotaurus. Der Auftrag. Midas*, Diogenes, Zürich, 1998.

ESSAYS/KOMMENTARE

DÜRRENMATT Friedrich, *Persönliche Anmerkungen zu meinen Bildern und Zeichnungen* [1978], Diogenes, Zürich, 1998.

PUBLIKATIONEN DES CENTRE DÜRRENMATT NEUCHÂTEL

Für jede Wechselausstellung publiziert das Centre Dürrenmatt Neuchâtel jeweils ein zweisprachiges *Cahier du Centre* zum Thema der Ausstellung. Die *Cahiers* sind im Centre Dürrenmatt Neuchâtel erhältlich.

ÜBER DAS CENTRE DÜRRENMATT NEUCHÂTEL

ERISMANN Peter Edwin, DÜRRENMATT Friedrich, BOTTA Mario, HOLLENSTEIN Roman, KERR Charlotte, FLECHTNER Thomas und BARILIER Etienne, *Mario Botta, Centre Dürrenmatt Neuchâtel*. Basel, Boston u. a., Birkhäuser, 2000.